№ 268. 1834.

# Zei=  tung

# des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 15. November.

## Ausland.

### Frankreich.

Paris den 5. November. Das ganze Ministerium geht seiner Auflösung entgegen, und als nächste Veranlassung zu derselben geben hiesige Blätter die von dem Könige verkündigte Absicht an, den Marschall Soult wieder in den Minister=Rath zu berufen. Das heutige Journal des Débats enthält über diese bevorstehende Krise Folgendes: „Alle Versuche zur Vervollständigung des Kabinets sind gescheitert. Ueber die Hindernisse, die sich dem Gelingen derselben in den Weg gelegt haben, steht uns heute noch kein Urtheil zu; doch können wir schon jetzt erklären, daß keines dieser Hindernisse uns unübersteiglich schien. Eine Lage, wie die gegenwärtige, würde nicht fortdauern können, ohne dem regelmäßigen Gange der öffentlichen Angelegenheiten wesentlich zu schaden. Die Hrn. Guizot, Thiers, Humann, Duchatel und Rigny haben dem Könige ihre Entlassung eingereicht." — Der Temps will wissen, daß die 3 ersteren Minister ihren Abschied zuerst genommen hätten, und daß die Herren Rigny und Duchatel diesem Beispiele unmittelbar gefolgt wären. — „Alle guten Bürger", fügt dieses Blatt hinzu, „erwarten mit Besorgniß den Ausgang dieser Krise. Wir wollen hoffen, daß der König den Zustand des Landes richtig würdigen, und daß die öffentliche Meinung sich zu dieser Umwälzung des Kabinets nur Glück zu wünschen haben werde." — Der Courier français meint, daß, da die Hrn. Persil und Jakob dem Beispiele ihrer Kollegen nicht gefolgt wären, der Erstere vielleicht den Auftrag erhalten würde, ein neues Ministerium zu bilden. — Die Gazette de France äußert sich folgendermaaßen: „Durch die interimistische Verwaltung des Kriegs=Ministeriums und die Erledigung des Präsidentenstuhls ist, wie sich solches voraussehen ließ, die ministerielle Krise nur noch um so drohender geworden: man hat an alle Thüren geklopft; keine hat sich aufgethan, und doch fehlt es der Partei der richtigen Mitte nicht an ehrgeizigen Männern. Unter diesen Umständen blieb zuletzt nichts weiter übrig, als zu dem früheren Systeme zurückzukehren. Der Marschall Soult wird wieder eintreten; wenigstens ist dies das allgemeine Gerücht. Wenn nun aber der Marschall der einzig mögliche Präsident ist, weshalb hat man ihn entlassen? Was hat sich seit seinem Ausscheiden in der Lage der Regierung und der Kammer, der Doktrinairs und der öffentlichen Meinung geändert? Durch seine Zurückberufung räumt man also ein, daß seine Entlassung ein Mißgriff war. Wir unsererseits glauben, daß seine Zurückberufung ein neuer Fehler wäre. Es heißt, der Marschall habe mehrere Bedingungen gemacht, diese wären aber so hart und gebieterisch, daß 5 seiner ehemaligen Kollegen es vorzögen, das Feld zu räumen. Wird jetzt der Marschall Soult dazu berufen, ein neues Ministerium zusammenzusetzen, so ist dies eine Rückkehr zu der materiellen Gewalt gegen die moralische, wodurch nur Katastrophen hervorgerufen und dem Lande gewaltige Stürme bereitet werden." — Die Quotidienne glaubt, daß der Beschluß der mehrerwähnten 5 Minister, aus dem Ministerium auszuscheiden, durch die gestern von Herrn Dupin bei der Wiedereröffnung der Sitzungen des Cassationshofes gehaltene Rede definitiv herbeigeführt worden sei. In dieser Rede

kommt nämlich eine Stelle in Bezug auf die Amnestie vor, welche also lautet: „Es wäre zu wünschen, daß man in dem General-Berichte über die Justiz-Verwaltung, der Statistik der Kriminalfälle auch eine Statistik der Begnadigungen mit Angabe des Eindrucks hinzufügte, den sie auf die Moralität der Begnadigten und auf den Geist der übrigen Verurtheilten hervorbringen."

Heute Nachmittag war über das Ministerium noch nichts bekannt. Um 3 Uhr hatten der Marschall Gérard und Herr Dupin eine Konferenz mit dem Könige. Auch der Graf Molé war nach den Tuilerien berufen worden; doch scheint es, daß man sich noch nicht geeinigt hat.

Die Revue des deux mondes sagt: „Herr von Talleyrand, der von der Zukunft Englands ein sehr trübes Bild entwirft, scheint sich nicht sehr zu beeilen, dorthin zurückzukehren. Sein Aufenthalt in Valençay wird sich sehr in die Länge ziehen."

Die hiesigen Legitimisten feierten vorgestern den St. Karls-Tag; mehrere von ihnen durchzogen die Vorstädte und ließen Freudenschüsse erschallen; sie wurden verhaftet.

In der Sitzung des Assisenhofes am 31. v. M., als eben die Abhörung der Zeugen gegen den Baron von Richemond, angeblichen Ludwig XVII., fortgesetzt werden sollte, erschien ein Herr Morel de Saint-Didier vor Gericht, erklärte den Angeklagten für einen Betrüger und sagte, daß er von dem wahren Ludwig XVII. beauftragt sey, den Geschwornen ein Schreiben zu überreichen. Am Schlusse dieses Schreibens sagt dieser neue Ludwig XVII: „Es ist gut, den Herren Geschwornen zu bemerken, daß der angeklagte Richemond erst kurz nach der, in die Deutschen und Französischen Blätter im Jahre 1831 eingerückten Anzeige, von dem Aufenthalt des Sohnes Ludwigs XVI., von seinem Plane, die Geschichte seiner Unfälle der Presse zu überliefern, öffentlich unter dem Titel eines Herzogs der Normandie aufgetreten ist. Meine Herren Geschwornen, und Ihr Alle, o Franzosen, die Ihr von den Gefühlen der Ehre und Gerechtigkeit beseelt seyd, vernehmet, daß der Sohn Eures unglücklichen Königs Ludwigs XVI. lebt; daß die Vorsehung ihn vielleicht erhalten hat, um die Niederträchtigen zu Schanden zu machen, welche die Feigheit hatten, sogar den Dolch zu gebrauchen, um sich seiner zu entledigen, so wie dies die Narben beweisen, die er an seinem Körper trägt. Ja, Franzosen, Ludwig XVII. lebt, und auf die lebhafte Theilnahme rechnend, welche die Nation nicht aufhörte, für den unschuldigen Sohn des unglücklichsten ihrer Könige zu zeigen, wird er eines Tages öffentlich das Eigenthum seines Namens zurückfordern, dieses heilige Eigenthum, das er bei der Geburt erhielt, und das Niemand ihm nach den authentischen Papieren, die er vorlegen wird, und nach den überzeugenden Beweisen, die er zu liefern im Stande ist, wird bestreiten können. Paris den 28. Okt. 1834. (gez.) Carl Ludwig, Herzog der Normandie." — Der Präsident verhörte den Herrn Morel de St. Didier, und ließ seine Aussagen, in denen er seine feste Ueberzeugung von der Existenz des Dauphins aussprach, besonders zu Protokoll nehmen, um über diesen Punkt später ein neues gerichtliches Verfahren einzuleiten.

## Spanien.

Die Sentinelle des Pyrenées meldet Folgendes aus Bayonne vom 28. Okt.: „Die Cholera richtet große Verwüstungen in Navarra an: zu Allo starben von 300 Erkrankten 60, zu Pampelona täglich 10 — 12 Personen. — Dasselbe Blatt enthält einen Brief aus den Alduden vom 24. Oktober, worin es heißt: „Leon Iriarte befand sich mehrere Tage lang mit seinem Jäger-Detaschement zu Villaba, bei Pampelona. Am 20. verließ er mit dreißig auserlesenen Soldaten die Stadt und erreichte auf ungebahnten, nur den Hirten bekannten Pfaden, Nachmittags das Dorf Zubiri, wo er in einem Gasthofe den Zolleinnehmer aus Enguia, drei Karlistische Zollbeamten, den Alcalden des Thales Esteribar und einen Seminaristen fand, die er sämmtlich erschießen ließ. Der Vater und Vorgänger des Einnehmers wurde vor etwa sechs Monaten auf dieselbe Weise durch diese Freiwilligen getödtet."

Aus Carthagena wird unterm 9. Oktober gemeldet: „Am 6. um 3 Uhr Morgens fühlten wir einen leichten Erdstoß, dem sogleich noch ein zweiter und um 7 Uhr noch ein dritter folgte. Gegen 8 Uhr überzog sich der bis dahin heitere Himmel und die Berge waren, bis an ihren Fuß, mit bleichgelben Wolken bedeckt. Um 10 Uhr erschütterten furchtbare Donnerschläge die Stadt, die Blitze flammten und der Regen fiel stromweise und währte, mit Unterbrechungen, den ganzen Tag hindurch. Das Volk hoffte, daß mit dem Untergange der Sonne die Ruhe der Elemente sich wieder herstellen würde, allein dies war nicht der Fall. Um 9 Uhr verdoppelte sich die Stärke des Donners, der Regen stürzte in Strömen herab und bei dem wiederholten Leuchten der Blitze zeigten die Straßen das Ansehen reißender Ströme. Als der Tag anbrach, war ein Haus auf einem Platze durch einen 80 Fuß breiten Strom völlig isolirt und der Quai mit Früchten und Vegetabilien, welche durch die Gewalt des Stromes von den Feldern hinweggeführt wurden, bedeckt. Als um 12 Uhr die Abnahme des Wassers es gestattete, auf die Wälle zu steigen, da erblickte man, so weit das Auge reichte, das Land mit Wasser bedeckt, und Boote waren emsig mit der Rettung der zahlreichen Unglücklichen, welche sich auf die Dächer der Häuser und die Gipfel der Bäume geflüchtet hatten, beschäftigt."

## Italien.

Ankona den 18. Oktober. Alle Gerüchte über eine bevorstehende Räumung Ankona's durch die

Französischen Truppen haben sich als ungegründet erwiesen. Im Gegentheil wird gegenwärtig die Ergänzung des Kanonierkorps vorgenommen.

## Vermischte Nachrichten.

Die so berühmt gewordenen Anlagen von Tivoli auf dem Kreuzberge bei Berlin scheinen ganz in Vergessenheit zu kommen. Der Besuch hat sich so sehr vermindert, daß wohl das ganze Unternehmen, mit seinen schönen und kostspieligen Einrichtungen zur Aufnahme der Gäste, in nächster Zeit aufgegeben werden dürfte.

Die Engl. Blätter enthalten noch immer Beschreibungen von dem großen Brande und allen den Scenen, welche dabei stattgefunden haben. Die Times haben eine besondere Rubrik von „Sayings picked up among the crowd“ (was Alles die Leute gesagt haben; Anekdoten und naive Bemerkungen während der Feuersbrunst). — Das Beste ist, was Lord Althorp in seinem Eifer den Löscharbeitern zurief: „Kümmert Euch nicht ums Haus der Gemeinen; laßt's nur brennen, aber rettet, o rettet Westminsterhall.“

Am 1. Okt. zählte die Britische Armee 6 Feld-Marschälle, einen Befehlshaber der Armee, 90 Generäle, 196 General-Lieutenants, 216 General-Majors, 295 Obersten, 588 Oberst-Lieutenants, 810 Majors, 1515 Capitains, 2198 Lieutenants und 1618 Fähnriche und Kornets. Sie bestand aus 28 Regimentern Kavallerie, 106 Regimentern Infanterie, 2 Jäger-Brigaden, einem Afrikanischen Kolonial-Korps, einem Staabs-Corps und 3 Compagnien Veteranen von Neufoundland. Die effektive Macht beträgt 89,000 Mann, die nicht effektive 113,149 Mann.

In Breslau tanzt gegenwärtig die Französische Balletttänzer-Gesellschaft des Herrn Cassel, bei welcher sich ein Herr Carelle befindet, über den in den Breslauer Zeitungen insofern ein Streit geführt wird, als Einige ihn für einen wirklichen Menschen, Andere für eine hölzerne Figur halten!

## Stadt-Theater.

Sonnabend den 15. Novbr., als achte Vorstellung im Cyklus der Verloosungs-Vorstellungen: Die vier Sterne, oder: Er hat Alle zum Besten; Original-Lustspiel in 5 Akten von Vogel. (Manuscript.)

Sonntag den 16. Oktober zum Erstenmale: Die Beutelschneider, oder: Das hab' ich gleich gedacht! Posse in 1 Aufzuge, nach einer wahren Anekdote aus dem Leben des berüchtigten Gauners Cartouche von Dr. Arendt. — Hierauf: Das Kamäleon; Original-Lustspiel in 5 Akten von H. Beck.

Die Verlobung meiner Tochter Minna, mit dem Kaufmann Eduard Rohrmann, beehre ich mich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Posen den 12. November 1834.

Wittwe L. Schultze.

Als Verlobte empfehlen sich Minna Schultze und Eduard Rohrmann.

Im Verlage von Eduard Pelz in Breslau ist eben erschienen:

Das erste Heft der: Pfennig-Ausgabe eines neuen allgemeinen Kochbuchs für bürgerliche Haushaltungen, oder: Leicht verständliche und genaue Anweisung zum Kochen, Braten, Backen, Einmachen und andern für die bürgerliche Küche nothwendigen Zubereitungen. Mit einem nach den Jahreszeiten geordneten Küchenzettel. Ein unentbehrliches Handbuch für angehende Hausfrauen und Köchinnen, und alle diejenigen, welche ihre Speisen wohlschmeckend, gesund und wohlfeil selbst herstellen wollen. Von einer erfahrenen Hausfrau. In Heften zu 2½ Sgr.

Unentbehrlicher und nützlicher beinahe, als alle Pfennig- und Heller-Magazine, bei denen es großentheils nur auf kindischen Bilderkram hinausläuft, dürfte wohl für jede Haushaltung die Anschaffung eines zweckmäßig eingerichteten, vollständigen Kochbuchs seyn, welches nebenbei Wohlfeilheit auszeichnet und dessen allmähliges Erscheinen den Ankauf noch mehr erleichtert.

Zwar fehlt es keineswegs an Kochbüchern; allein viele rühren von Personen her, die vielleicht nie selbst den Fuß in eine Küche setzten; andere sind von Köchen angegeben und nur für die Küchen großer Herrschaften berechnet, dabei für Anfänger nicht deutlich genug; noch andere aber begnügen sich mit dem bloßen Abschreiben der Vorgänger. Machen aber hin und wieder Einige rühmliche Ausnahmen, und lassen, wie dies bei diesem Pfennig-Kochbuche der Fall ist, die Hand der erfahrenen Köchin und Hausfrau erkennen; so sind sie zu kostspielig, um von Minderbegüterten oder Dienstboten angekauft werden zu können.

Die Herausgabe dieses neuen Pfennig-Kochbuches, welches alle diese gerügten Mängel berücksichtigt und beseitigt, hilft demnach einem allgemein gefühlten Bedürfniß ab und wird sich gewiß einer allgemeinen Theilnahme und Anerkennung zu erfreuen haben.

Es erscheint davon alle 14 Tage ein Heft, welches im Umschlage 2½ Sgr. kostet. Das Ganze soll mit ohngefähr 6 bis 8 Heften beendigt seyn. Aermeren Familien und Dienstboten wird es frei gestellt, sich nur monatlich ein Heft zu entnehmen. Wer also täglich einen Pfennig zurück-

legt, kann sich dies treffliche Hülfsmittel für seine Haushaltung anschaffen.

Die Buchhandlungen von E. S. Mittler in Posen, Bromberg, Gnesen und Culm nehmen Subscription auf dieses Kochbuch an und sind in den Stand gesetzt, denen, die sich mit Sammlung von Subscribenten befassen, auf 10 ein 11tes Frei-Exemplar zu gewähren. Das 1ste Heft ist bereits daselbst zu haben.

Kalender-Anzeige.

So eben ist angekommen und vorräthig zu finden: Allgemeiner Schlesischer Volks-Kalender auf das Jahr 1835. 10 Sgr.

dto. dto. dto. mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Haus-Kalender auf das Jahr 1835. Für Schlesien, das Großherzogthum Posen und benachbarte Länder. 5 sgr.

dto. dto. mit Papier durchschossen 6 sgr., bei E. A. Simon,
am alten Markt Nro. 84.

**(Offene Stellen.) 1 Privatsecretair und 1 Protocollführer,** welche richtig, deutlich und schnell schreiben, auch gute Zeugnisse besitzen, finden sofort sehr annehmbare und vortheilhafte Stellen durch durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmer-Strasse 47.

Tanzunterrichts-Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich in allen deutschen, französischen und polnischen Tänzen Unterricht zu ertheilen gesonnen bin, und stehe zu beliebigen Privatstunden zu Befehl. Das Lokal des Tanz-Unterrichts ist im Hôtel de Saxe Breslauer Straße. Mein Logis: Wasserstraße No. 165.

Carl Kulzius,
concessionirter Tanzlehrer.

In dem Hause No. 320. Judenstraße sind parterre zwei Zimmer nebst Küche, ein Gewölbe und ein Laden, so wie der ganze erste und zweite Stock einzeln oder im Ganzen zu vermiethen.

Frische Neunaugen, die ich von Elbing selbst mitgebracht habe, empfehle ich Schock-, Achtel- und Stückweise zum billigsten Preise.

J. Verderber.

Russischen Caravanen-Thee, feinsten Perl-Thee und ächtes Kölnisches Wasser empfing und empfiehlt
Gustav Bielefeld.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 14. November 1834.

| Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.) | Preis von Rthl. | Sgr. | Pf. | bis Rthl. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 1 | 10 | — | 1 | 12 | — |
| Roggen | 1 | — | — | 1 | 2 | 6 |
| Gerste | — | 20 | — | — | 22 | — |
| Hafer | — | 15 | — | — | 17 | — |
| Buchweizen | — | 23 | — | — | 26 | — |
| Erbsen | 1 | 5 | — | 1 | 8 | — |
| Kartoffeln | — | 11 | — | — | 12 | — |
| Heu 1 Ctr. 110 U. Prß. | — | 19 | — | — | 20 | — |
| Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. | 6 | — | — | 6 | 5 | — |
| Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß. | 1 | 17 | — | 1 | 20 | — |

| Namen der Kirche. | Sonntag den 16ten November 1834 wird die Predigt halten: Vormittags. | Nachmittags. | In der Woche vom 7ten bis 6ten November 1834 sind: geboren: Knaben. | Mädch. | gestorben: männl. Geschl. | weibl. Geschl. | getraut: Paare: |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Evangel. Kreuzkirche | Hr. Superint. Fischer | Hr. Pred. Friedrich | 4 | 2 | 4 | 3 | 4 |
| Evangel. Petri-Kirche | = Cand. Nerreter | — | — | — | — | — | 1 |
| Garnison-Kirche | = Candidat Fischer | — | 2 | 1 | 4 | — | 1 |
| Domkirche | = Comm. Cilski | — | 2 | 2 | 6 | 5 | 2 |
| Pfarrkirche | = Mans. Zeyland | — | — | — | 2 | 1 | 2 |
| St. Adalbert-Kirche | = Comm. Barwicki | — | 4 | 1 | 2 | 2 | 4 |
| Bernhardiner-Kirche | — | = Mans. Holzmann | | | | | |
| eben da (Par. St. Martin.) | = Probst v. Kamienski | — | — | 1 | — | 2 | 5 |
| Franzisk. Klosterkirche (Par. St. Roch.) | = Vic. Seliger | — | — | — | — | — | — |
| Dominik. Klosterkirche | = Comm. Scholtz | — | — | — | — | — | — |
| Benedict. Klosterkirche | = Kaplan Tanculski | — | — | — | — | — | — |
| Kl. der barmh. Schwest. | = Cler. Apolinarski | — | — | — | — | — | — |
| | | Summa | 12 | 7 | 18 | 13 | 19 |